

## Lektion 11-2-2009

### Sabbat, 6. Juni 2009

Es gibt solche, die weder hoch gelehrt sind noch viele Gaben mitbekommen haben; aber sie sollten deswegen nicht entmutigt sein. Lasst sie ihre Gaben treu nutzen und über jede Charakterschwäche wachen. Durch die göttliche Gnade kann der schwache Punkt erstarken. Es gibt keinen Menschen, der irgendeine Kraft oder Fähigkeit besitzt, die er nicht von Gott empfangen hätte; die Quelle, von der sie kommen, ist dem schwächsten menschlichen Wesen zugänglich. Wenn es sich Gott, der unfehlbaren Quelle der Kraft naht, wird es erfahren, dass Gott seine Verheissung erfüllt. Aber in diesem Werk haben wir nicht nötig, aus Tausenden Kilometern Entfernung Männer zu Hilfe zu rufen, denn Christus hat verheissen: „*Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden.*“

Gott hat den Menschen ihre Talente nicht nach seiner Laune zugemessen, sondern nach ihrer gottgegebenen Fähigkeit, sie zu benutzen. Je grösser die dem Menschen verliehenen Gaben sind, desto mehr Rückerstattung wird von ihnen erwartet. Gott fordert von jedem menschlichen Vertreter, dass er das lebendige Wort befragt, um in allen Dingen mit seinem ausdrücklichen Willen bekannt zu werden, so dass er durch fleissige Benutzung der ihm verliehenen »Zentner« andere dazu gewinnen kann. Gott möchte, dass wir die Lektion lernen und uns bewusst werden, dass wir unser eigenes Schicksal bestimmen. Der Charakter, den wir in diesem Leben entwickeln, entscheidet, ob wir darauf vorbereitet sind, für alle Ewigkeit zu leben oder nicht. Untätigkeit bedeutet für niemand Sicherheit. Jemand mag nur mit wenig Gaben ausgestattet sein, aber er sollte mit denen arbeiten, die er hat, und in eben dem Mass, indem er redlich für Gott und seine Mitmenschen handelt, wird er gesegnet werden.

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, S.327-328

### Sonntag, 7. Juni 2009

Einem jeden sind persönliche Gaben, an Bedingungen geknüpfte Talente, anvertraut worden. Einige betrachten diese Talente als auf bestimmte Personen begrenzt, die aussergewöhnliche geistige Fähigkeiten und Begabungen besitzen. Gott aber hat die Verleihung seiner Talente nicht auf einige wenige Bevorzugte beschränkt. Einem jeden ist irgendeine besondere Begabung anvertraut worden, für die ihn der HERR zur Verantwortung ziehen wird. Zeit, Vernunft, Mittel, Kraft, geistige Kräfte, ein mitfühlendes Herz – alles sind uns anvertraute Gaben Gottes, anzuwenden zum Segen der Menschheit.

Einige besitzen augenscheinlich nur wenige Talente, doch wenn sie des HERRN Güter eifrig nutzen, wird das ihnen Anvertraute reichlich zunehmen.

Der HERR beobachtet einen jeden, um zu sehen, ob er seine Talente weise und selbstlos nutzt oder seine eigenen Vorteile sucht. Die Talente sind jedermann nach seinen verschiedenen Fähigkeiten ausgeteilt worden, auf dass er sie durch klugen Einsatz mehre. Jeder muss dem HERRN über seine eigenen Handlungen Rechenschaft ablegen.

Der HERR wird von den Armen nicht verlangen, was sie zu geben nicht imstande sind; Er wird von den Kranken keine aktive Kraftanstrengung fordern, die körperliche Schwäche nicht zulässt. Niemand braucht zu klagen, weil er Gott nicht mit Talenten verherrlichen kann, die ihm nie anvertraut wurden. Doch wenn du nur ein Talent besitzt, wende es gut an, so werden sich weitere einstellen. Wenn die Talente nicht begraben werden, kommen weitere dazu.

Die empfangenen Gaben gehören uns nicht. Mit dem anvertrauten Kapital soll gearbeitet werden, und werden Gewinne verzeichnet, sind auch sie des HERRN Eigentum. Wir haben kein Recht, diese Talente zu vergraben; wenn der HERR wiederkommt, möchte Er das Seine mit Gewinn in Empfang nehmen (Brief 180, 1907). (Bibelkommentar, S.274)

SDA Bible Commentary, vol.5, S.1100

Unsichtbare Wesen haben Acht auf unseren Wandel. Ein Zeuge ist ständig an unserer Seite, um zu sehen, wie wir mit den uns anvertrauten Gütern des HERRN umgehen. Wenn der treue Haushalter seine Talente mit Zinsen zurückerstattet, wird er nichts davon für sich beanspruchen. Er wird anerkennen, dass es Talente sind, die Gott ihm gab, und er wird alle Ehre dem Meister geben. Er weiss, dass Gewinn ohne Kapital nicht möglich ist und dass es keine Zinsen ohne Einlage gibt. Er wird sagen: „*Herr, du hast mir fünf Zentner gegeben; siehe da, ich habe damit andere fünf Zentner gewonnen.*“ Lasst die Gemeinde jetzt darüber nachdenken, ob sie mit dem Kapital des HERRN wuchert. Ohne die Gnade Christi wäre jede Seele bankrott für die Ewigkeit; deshalb können wir rechtmässig nichts beanspruchen. Obgleich wir nichts beanspruchen können, wird der HERR uns doch, wenn wir treue Haushalter sind, belohnen, als ob das Verdienst unser wäre. Er sagt: „*Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude!*“

Wie viele werden klagen über verlorene Gelegenheiten, wenn es für immer zu spät ist! Heute haben wir Talente und Gelegenheiten, aber wir wissen nicht, für wie lange sie uns noch gehören. Darum lasst uns wirken, so lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. „*Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt und findet ihn also tun.*“

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, S.140-141

### Montag, 8. Juni 2009

Gott vertraut den Menschen Gaben an, nicht damit diese eigennützig, sondern zur rechten Zeit zum Segen aller angewandt werden. Gott schenkt den Menschen Gaben, mit dem Ziel, Ihn vermehrt zu ehren. Wenn die Zeit für eigensüchtige Vergnügen gebraucht wird, sind jene Stunden für alle Ewigkeit verloren.

Counsels to Parents, Teachers and Students, S.354

Unsere Zeit, ja jeder Augenblick gehört Gott, und unsere heiligste Pflicht ist es, sie zu seiner Ehre zu verwenden. Von keinem uns anvertrauten Zentner verlangt Gott genauere Rechenschaft, als von der Zeit.

Das Leben ist zu ernst, um es lediglich mit zeitlichen und irdischen Angelegenheiten auszufüllen und sich einer Treitmühle der Sorge und Angst um Dinge auszuliefern, die im Vergleich zur Ewigkeit völlig bedeutungslos sind. Allerdings fordert Gott uns auf, Ihm auch im Alltagsleben zu dienen. Sorgfalt in den Alltäglichkeiten gehört ebenso zu wahrer Frömmigkeit wie Andacht und Gebet. Die Bibel gibt keinen Freibrief fürs Nichtstun. Müssiggang ist der schlimmste Fluch auf der Welt. Wer wahrhaft bekehrt ist, sei es Mann oder Frau, verrichtet seine Arbeit fleissig.

Christi Gleichnisse, S.243-244

„*Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.*“ (Psalm 90:12)

Der Wert der Zeit ist unschätzbar. Christus betrachtete jeden Augenblick als eine Kostbarkeit, und auch wir sollen das tun. Das Leben ist zu kurz, um es mit Belanglosigkeiten zu verbringen. Nur wenige Tage der Bewährung sind uns zur Vorbereitung auf die Ewigkeit geschenkt. Wir können es uns nicht leisten, Zeit für selbstsüchtige Vergnügungen und Sündendienst zu vergeuden. Gerade jetzt sollen wir unseren Charakter für das künftige, ewige Leben zubereiten. Heute müssen wir uns für das Untersuchungsgericht rüsten.

Kaum ist der Mensch geboren, beginnt er auch schon wieder zu vergehen. Wer seine Zeit aber zu sinnvollem Wirken nutzt, bereitet sich in ihr auf die Unsterblichkeit vor und ist nicht umsonst geboren.

Wir werden ermahnt, die Zeit auszukaufen. Vergeudete Zeit können wir nie wieder zurückholen, auch nicht den kleinsten Augenblick. Auskaufen können wir sie nur dadurch, dass wir aus dem, was uns von ihr noch bleibt, das Bestmögliche machen, indem wir Mitarbeiter Gottes in seinem Erlösungsplan werden.

Da sich jeder Augenblick auf die Ewigkeit auswirkt, müssen wir immer auf dem Sprung sein, sofort Hand anzulegen. Die günstige Gelegenheit, die sich uns heute bietet, irgendeinem Menschen das Wort des Lebens zu bringen, kommt vielleicht nie wieder, denn Gott könnte zu diesem einen sagen: „Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern.“ (Lukas 12:20) Dann könnte es unsere Schuld sein, wenn er nicht bereit ist, vor Gott zu treten. Wie aber sollen wir am grossen Gerichtstag Rechenenschaft ablegen?

Christi Gleichnisse, S.243-244

### Dienstag, 9. Juni 2009

Wir gehören nicht uns selbst. Wir wurden zu einem teuren Preis erkaufte, das heisst durch die Leiden und den Tod des Sohnes Gottes. Würden wir dies vollumfänglich verstehen und realisieren, würden wir eine grosse Verantwortung empfinden, uns selbst im besten Gesundheitszustand zu erhalten, damit wir Gott einen vollkommenen Dienst erweisen können. Aber wenn wir irgendeinen Kurs einschlagen, welcher unsere Lebensenergie übersteigt, unsere Kraft verringert oder den Verstand umwölkt, sündigen wir gegen Gott. Indem wir diesen Weg einschlagen ehren wir Ihn weder an unserm Körper, noch in unserm Geist, welche Ihm gehören, sondern wir begehen in seinen Augen ein grosses Übel.

Hat sich Jesus für uns dahingegeben? Wurde ein teurer Preis bezahlt, um uns zu erlösen? Stimmt es, dass wir nicht uns selbst gehören? Ist es wahr, dass alle Kräfte unseres Seins, unser Körper, unser Geist, alles was wir sind und haben, Gott gehört? Ja - es ist gewiss so. Wenn wir uns dessen bewusst werden, welche Verpflichtung ist uns dann von Gott auferlegt, uns in solcher Verfassung zu erhalten, dass wir Ihn auf dieser Erde an unserem Körper, in unserm Geist, die Ihm gehören, ehren?

Counsels on Health, S.43

„Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt und dass ihr nicht euch selbst gehört?“ (1. Korinther 6:19)

Die Gesundheit ist ein Segen, dessen Wert nur wenige zu schätzen wissen, hängt doch von ihr die Leistungsfähigkeit unseres Geistes und unseres Körpers weitgehend ab. Unsere stärksten Triebe und Neigungen haben ihren Sitz im Körper. Wir müssen ihn deshalb in der bestmöglichen Verfassung halten und den günstigsten Einflüssen aussetzen; nur so können wir die in uns angelegten Gaben nutzbringend entfalten.

Alles, was unsere Körperkräfte herabsetzt schwächt auch unseren Geist und seine Fähigkeit, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Das Vermögen, das Gute zu wählen, vermindert sich dann ebenso wie die Willenskraft, das zu tun, was wir als richtig erkannt haben.

Der Missbrauch der Körperkräfte verkürzt unsere Lebenszeit, die wir sonst zur Ehre Gottes anwenden könnten, und macht uns ungeeignet, seinen Auftrag auszuführen. Falsche Angewohnheiten, wie etwa die Nacht zum Tag zu machen oder den Appetit auf Kosten der Gesundheit zu befriedigen, sind geeignet, den Körper zu schwächen; mangelnde Bewegung, aber auch geistige und körperliche Überarbeitung bringen leicht das Nervensystem aus dem Gleichgewicht. Wer so durch mangelnde Beachtung der Naturgesetze sein Leben verkürzt und sich für den Dienst Gottes unbrauchbar macht, der beraubt seinen HERRN und seine Mitmenschen; denn er nimmt sich die Möglichkeit, anderen zum Segen zu werden, wozu Gott ihn doch in die Welt gesandt hat. Solche Menschen machen sich sogar für Arbeiten untüchtig, die sie sonst im Nu verrichten könnten. Wenn wir infolge schädlicher Gewohnheiten der Welt Gutes vorenthalten, machen wir uns vor Gott strafbar.

Übertretung des Naturgesetzes und Übertretung des Sittengesetzes wiegen gleich schwer, denn Gott ist ja beider Urheber. Auf jeden Nerv, jeden Muskel, jede Fähigkeit, die Er dem Menschen anvertraute, schrieb Er eigenhändig sein Gesetz. Jeder Missbrauch auch nur eines Teiles unseres Organismus ist in seinen Augen eine Verletzung dieses Gesetzes.

Alle sollten den Bau des menschlichen Körpers so gut kennen, dass sie den ihren in der für das Werk des HERRN erforderlichen Verfassung erhalten können. Der Leib will sorgfältig gepflegt werden; nur so kann er das ganze Wesen Gottes widerspiegeln. Die Lehre von der Wirkung unseres Organismus auf das geistliche Leben muss in der Erziehung eine grosse Rolle spielen. Sie verdient sowohl im Elternhaus, als auch in der Schule besondere Aufmerksamkeit. Alle müssen mit ihrem Körperbau und den Gesetzen bekannt gemacht werden, die das natürliche Leben regieren. Wer freiwillig in Unwissenheit über diese Gesetze bleibt und sie durch seine Unwissenheit verletzt, der versündigt sich gegen Gott. Jeder muss bestrebt sein, so gesund wie möglich zu leben. Unsere Gewohnheiten müssen unter die Leitung eines Verstandes gebracht werden, der seinerseits unter der Leitung Gottes steht.

Christi Gleichnisse, S.247-248

### Mittwoch, 10. Juni 2009

Gott prüft jede Seele, die behauptet, an Ihn zu glauben. Er hat allen Talente anvertraut. Der HERR hat Menschen seine Güter übergeben, damit sie mit denselben handeln. Er hat sie zu seinen Haushaltern gemacht und ihnen Geld, Häuser und Ländereien in Besitz gegeben. Sie sollen alle diese Güter als des HERRN Güter betrachten und sie dazu benutzen, sein Werk zu fördern und sein Reich in dieser Welt aufzurichten. Haben wir mit des HERRN Gütern zu handeln, so sollen wir Ihn um Weisheit anrufen, damit wir sein heiliges Vermächtnis nicht benutzen, uns selbst zu verherrlichen oder unsere eigenen Lüste zu befriedigen. Das Mass der anvertrauten Güter schwankt wohl, doch sollten diejenigen, welche die geringsten Gaben besitzen, nicht meinen, dass sie nichts damit anfangen können, weil ihr Zentner zu klein sei.

Jeder Christ ist ein Haushalter Gottes, dem Gottes Güter anvertraut sind. Gedenkt der Worte: „Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn dass sie treu erfunden werden.“ (1.Korinther 4:2). Wir sollten uns darüber klar sein, dass wir Gott auch nicht um ein Jota noch um ein Tüffel berauben sollen; denn davon hängt viel ab.

Alles gehört Gott. Menschen mögen zwar seine Ansprüche missachten; mögen, während Er ihnen seine Segnungen reichlich gewährt, seine Gaben zu ihrer eigenen selbstsüchtigen Befriedigung verwenden; doch werden sie dereinst von ihrem Haushalten Rechenschaft ablegen müssen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 9, S.232-233

Gott ruft jene, denen Er seine Güter anvertraut hat, sich als treue Haushalter zu erweisen. Der HERR möchte, dass alle Dinge von weltlichem Interesse im Herzen und Denken eine untergeordnete Rolle spielen. Doch nach Satans Absichten sollten die weltlichen Dinge in unserem Leben den ersten Platz einnehmen. Der HERR möchte, dass wir „prüfen worauf es ankommt.“ (Philipper 1:10 EB) Er zeigt uns die Auseinandersetzung, mit der wir uns beschäftigen sollen und offenbart uns das Wesen und den Plan der Erlösung. Er zeigt dir die Schwierigkeiten, denen du begegnen wirst, die erforderliche Selbstverleugnung und ruft dich auf, die Kosten zu überschlagen. (s. Lukas 14:28) Er sichert dir zu, dass wenn du dich eifrig in dem Konflikt engagierst, sich göttliche Kraft mit [deinem] menschlichen Bemühen vereinigen wird.

Glaube und Werke, S.93

Wie viele von Gott geschenkte Talente wurden falsch angewendet, weil bei denjenigen, denen sie gegeben wurden, das Feuer der Liebe Christi nicht in ihren Herzen brannte. Es herrscht eine grosse Not; jeder sollte sein Bestes geben. Da sind jene, welche die ihnen anvertrauten Gaben, mit ihren vorhandenen Fähigkeiten, ohne fremde Mittel hätten einsetzen können. Aber sie erlangten Besitz und verloren die Motivation, ihre Talente weiter zu vervollkommen und das Möglichste zu unternehmen, um das weiterzugeben, über das sie verfügten. Das viele Geld hat sie der Fähigkeit beraubt treue Verwalter zu sein.

Mögen alle, die vorgeben Christen zu sein, weislich mit des HERRN Güter umgehen. Gott fordert Abrechnung über das Geld, das euch anvertraut wurde und von den geistlichen Vorteilen, die ihr erhalten habt. Wollt ihr als Verwalter sorgfältig Inventar machen? Wollt ihr überprüfen, ob ihr sparsam all das benutzt, was Gott euch zur Verfügung gestellt hat, oder ob ihr die Gaben des HERRN selbstsüchtig benutzt um euch damit zu brüsten? Wenn doch all das, was unnötig ausgegeben wird, als Schatz bei der »Himmelsbank« angelegt würde.

Gott gibt seinen Verwaltern mehr als Geld. Eure Gabe, mit andern zu teilen, ist ein Geschenk. Was gebt ihr von den Gaben Gottes durch eure Worte und eure liebevolle Sympathie weiter? Erlaubt ihr, dass euer Geld in die Hände eurer Feinde fällt, um die zu ruinieren, denen ihr zu gefallen sucht? Wiederum ist auch die Kenntnis der Wahrheit eine Gabe. Es gibt viele Seelen in der Finsternis, die durch eure wahren und getreuen Worte erleuchtet werden könnten. Es gibt Herzen die nach Sympathie hungern und fern von Gott verloren gehen. Euer Mitgefühl könnte ihnen helfen.

Manuscript Releases 42, 17. März 1892 „Jedem sein Werk“

#### **Donnerstag, 11. Juni 2009**

Ein Verwalter identifiziert sich mit seinem Herrn. Die Interessen seines Herrn werden die seinen. Er hat die Verantwortung eines Dieners angenommen und muss an der Stelle seines Herrn handeln und arbeiten, so wie es sein Meister tut, wenn dieser seine eigenen Güter verwaltet. Die Stellung ist würdevoll, weil der Herr seinem Verwalter vertraut. Sollte ein solcher Diener in irgend einer Sache selbstsüchtig handeln und die Vorteile, die er durch den Handel mit den Gütern seines Herrn gewonnen hat, zu seinem eigenen Vorteil verwenden, hat er das Vertrauen seines Herrn missbraucht. Der Meister kann nicht länger auf ihn schauen als einen vertrauenswürdigen Diener, einer, auf den er sich verlassen kann.

Jeder Christ ist ein Verwalter Gottes, dem seine Güter anvertraut wurden. Predigern und Laiengliedern, jedem einzelnen, wurde ein Werk übertragen. All jene, die durch den Glauben mit unserm HERRN Jesus verbunden sind, haben einen Dienst zu verrichten. Jene, die ihre Stellung noch nicht an des HERRN Seite einnehmen, sollten es sofort tun, denn sie müssen Gott Rechenschaft über sich selbst ablegen. Christus zahlte das Lösegeld für sie, genau so wie Er es für jeden bekennenden Christen tut. Wenn sie die Gabe missachten, wird die Frage gestellt: „*Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor Augen gemalt war als der Gekreuzigte?*“ (Galater 3:1)

(Australasian) Union Conference Record, 25. Februar 1907

Derjenige, der auf der Suche nach ewigen Reichtümern ist, sollte nach dem himmlischen Schatz Ausschau halten und zwar mit Ernst, grosser Ausdauer und Intensität, die dem Wert des Zieles, welches er erreichen möchte, entspricht. Der weltliche Mensch arbeitet für irdische, vergängliche Dinge. Er legt seinen Schatz auf Erden an und tut gerade das, was Jesus ihm gesagt hat, dass er es nicht tun soll.

Der ernste Christ schätzt die von Jesus gegebene Warnung, und er ist ein Täter seines Wortes, indem er seinen Schatz im Himmel anlegt, so wie es ihm der Erlöser der Welt geraten hat. Er schaut vorwärts auf eine »selige Ewigkeit«, für die es wert ist, sich ausdauernd und unermüdlich anzustrengen.

Er unternimmt keine Anstrengungen auf falschem Weg. Seine Liebe richtet sich nach den himmlischen Dingen aus, „*wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.*“ (Kolosser 3:1b) Die Gnade hat ihn umgewandelt und sein „*Leben ist verborgen mit Christus in Gott.*“ (Kolosser 3:3b)

Er hat auf keine Art und Weise die Kraft, Schätze zu sammeln, verloren; er benutzt seine aktiven Energien und sucht geistliche Ziele. Dann werden all seine ihm anvertrauten Gaben als Gaben Gottes geschätzt, und zu Gottes Verherrlichung angewandt. Er wird seinen Besitz schätzen, nicht um anzuhäufen, sondern damit die Wahrheit Gottes zu fördern und zu wirken, so wie es Christus tat, im Segnen der Menschen, als Er auf dieser Erde weilte. Für diesen Zweck wird er seine Kräfte benutzen, nicht sich selbst zu gefallen oder zu rühmen, sondern um jegliches anvertraute Gut zu mehren, damit er Gott den höchsten Dienst erweisen kann. Von ihm kann gesagt werden: „*Nicht träge in dem, was [er] tun soll... brennend im Geist. Dient dem Herrn.*“ (Römer 12:11)

Counsels on Stewardship, S.1458-159